

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Zeitspalt über deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nekamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arnst, Max
Gerstmann. Elberfeld W. Thieme, Greifswald G. Illies.
Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A.
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

25. Hauptversammlung der
Gesellschaft für Verbreitung
von Volksbildung.

Hamburg, 19. Mai.

II. Hauptversammlung.
Abgeordneter Ricker eröffnet die Ver-
sammlung um 11 1/2 Uhr. Universitäts-Bibliothekar
Dr. B. Rörnerberg nimmt das Wort zu
seinem Vortrage über „Volksbibliotheken und Lesehä-
llen“ und legt folgende Thesen vor:

- A. 1. Der beste und billigste Weg zur Verbreitung
guter Lektüre ist die zweckmäßig eingerichtete
und verwaltete öffentliche Bibliothek; sie
ist die notwendige Ergänzung der öffent-
lichen Schule.
2. Populäre öffentliche Bibliotheken giebt es in
Deutschland viel zu wenig. Die vor-
handenen sind mit viel zu geringen Mitteln
ausgestattet und in ihren Einrichtungen sehr
weit rückständig hinter denen anderer Kul-
turländer wie England und Amerika; sie
bedürfen einer Reform im Großen.
Dazu gehört Folgendes:

- B. 1. Es ist auf den Erlaß eines Gesetzes hinzu-
wirken, welches
a) Gemeinden (Städte) und Kommunal-
verbände (Kreise) verpflichtet, öffentliche
Bibliotheken einzurichten und angemessen
zu unterhalten, welches
b) die Provinzen verpflichtet, solchen Biblio-
theken Zuschüsse zu leisten und einen
Fachmann anzustellen, der die Bibliothe-
kare schult und die Bibliotheken einrich-
ten hilft und revidiert.
2. Diese öffentlichen (Kreis-, Gemeinde- oder
Stadt-) Bibliotheken müssen den literarischen
Bedürfnissen der Gebildeten ebenso ent-
sprechen wie denen der unteren Klassen; für
die letzteren besondere „Volksbibliotheken“
niedrigen Niveaus zu unterhalten, verbietet
schon Sparmaßregeln. Verschiedene
Bibliotheken am selben Ort sind möglichst
unter eine Verwaltung zu bringen.
3. Die Bibliotheken müssen von geschulten
Personen in größeren Orten stets im
Hauptamt verwaltet werden.
4. Sie müssen zu gelegenen, reichlich be-
messenen Stunden, vor allem Abends ge-
öffnet und von Jedermann frei und wo-
möglich ohne Pfand oder Bürgschaft zu be-
nutzen sein.
5. Sie müssen, wo irgend möglich, ein Lesezimmer
haben mit Nachschlagewerken und
Zeitschriften.
6. Die Kataloge müssen den Inhalt der
Bibliothek ausgiebig und leichtverständlich
nachweisen, dem Publikum zugänglich sein,
womöglich gedruckt und käuflich.
7. Das Ansehen der Wanderbibliotheken ist
weiter auszubilden.
8. Es empfiehlt sich, daß sich die Bibliothekare
vereinen, um in organisierter Zusammen-
arbeit die Interessen der öffentlichen Biblio-
thek zu fördern.
9. Es ist auf den Erlaß von Reichs- und
Staatsgesetzen hinzuwirken, durch welche
alle amtlichen Publikationen einer möglichst
großen Zahl öffentlicher Bibliotheken unent-
geltlich überlassen werden.
10. Das Verständnis und Interesse für die
Aufgaben der öffentlichen Bibliothek ist in
den weitesten Kreisen zu fördern, besonders
in denjenigen, welche zu materieller Unter-
stützung durch Schenkungen und Vermächtnisse
in der Lage sind.

Abg. Ricker dankt dem Redner und
glaubt, der Sache werde am meisten genützt
werden, wenn die Versammlung von den Thesen
Kenntnis nehme, von einer Beschlußfassung aber
abstehe. Einzelne der Thesen, besonders diejenigen,
welche gesetzgeberische Schritte verlangen, seien
in ihren Konsequenzen schwer zu übersehen. Er glaube
aber, die Versammlung werde mit den Forderungen
des Referenten in allen wesentlichen Punkten
einverstanden sein.

Der Referent legt kein Gewicht auf die An-
nahme seiner Resolution, er habe nur zeigen
wollen, was in Zukunft auf diesem Gebiete er-
strebt werden müsse. In England und Amerika
barnert die Bibliothek-Entwicklung 45 Jahre.
Nach Verlauf dieser Zeit werden auch wir hoffentlich
weiter vorgekriecht sein.

Geheimrath Professor Dr. Förster zu Berlin
nimmt das Wort zu einem sehr interessanten
Vortrage über „Die Organisation des Vortrags-
wesens“.

Sodann spricht Dr. med. Th. Wehl, Pri-
vatscholar an der technischen Hochschule in Berlin,
über „den hygienischen Unterricht in den Schulen“.
Die Wissenschaft sei zu einer großen Zahl von
sicheren Ergebnissen über die Gesundheitspflege des
Menschen gekommen. Jeder dieser Ergebnisse
nicht in dem wünschenswerthen Maße in die
breiten Volksschichten gedrungen. Die Macht
vieler Krankheiten lasse sich z. B. durch größere
Sauberkeit brechen. Die Einschränkung der großen
Volkserkrankungen (Pest, Cholera) und der gewerb-
lichen Krankheiten sei Beweis dafür. Andere
Krankheiten beruhen auf dem Genuß verdorbener
Nahrungsmittel und der Volkszucht (Alkohol).
Die hohe Sterblichkeit in gewissen Ländern erklärt
sich allein aus dem Mißbrauch des Alkohols, der
außerdem eine Reihe von Verbrechen zeitige, be-
sonders bei jugendlichen Personen. Den Pocken-
epidemien sei durch Schutzimpfung Einhalt ge-
boten. Die Schädigung des Auges in Haus und
Schule können vermieden und so eine lange Reihe
von Erkrankungen verhindert werden, wenn die
hygienischen Grundanschauungen nicht nur Eigen-
thum der Aerzte und Verwaltungsbeamten, son-
dern des ganzen Volkes seien. Anfangen müsse
man mit der Jugend. Kinder, welche von früh
auf zum Nachdenken über ihren Gesundheitszu-
stand angeregt sind, werden den Anordnungen des
Arztes folgen und nicht den Quacksalbern. Di-
Kinder können, wie das Beispiel der Schulbücher
zeigt, zu hygienischen Lehre meistern der Eltern
werden. Er wolle nicht dem schon vorhandenen
Ballast des Lehrstoffes eine neue Last hinzufügen,
sondern das Gegentheil. Nicht neues Gemein-
wissen, weitere Memorirstoffe sollen empfohlen
werden, sondern es sollen anschauliche Kenntnisse
vermittelt werden, die zugleich die Leistungsfähig-
keit des jungen Geschlechtes erhöhen werden.
(Beifall.)

Der zweite Redner, Lehrer Otto Panke-
Berlin, behandelte die pädagogische Seite des
Themas. Sollen die Kinder in der Schule in

Arbeitsmäßiger Weise für das spätere Leben vorbe-
reitet werden, so darf die Unterweisung über die
wichtigsten Forderungen der Hygiene nicht fehlen.
Da der allgemein bildende Werth des hygienischen
Unterrichtes allen Forderungen entspricht, die an
die Lehrbücher unserer Schule gestellt werden, so
ist dieser Unterricht ein vollberechtigtes Glied
unter den Lehrgegenständen der Schule. Derselbe
ist in allen Schulen, den niederen, höheren und
Fortbildungsschulen, besonders aber in den
Mädchen- und Haushaltungsschulen zu erteilen.
Dieser Forderung stehen die Behörden durchaus
freundlich und zustimmend gegenüber. In Bezug
auf die höheren Schulen haben die neuesten Lehr-
pläne schon den hygienischen Unterricht berück-
sichtigt; in den Volksschulen aber können die
notwendigsten Belehrungen über gesundheits-
gemäße Leben nur im Anschluß an die übrigen
Lehrgegenstände gegeben werden. Da in Folge
dieses Umfanges der Umfang der hygienischen
Unterweisung nur ein sehr geringer sein kann, so
ist danach zu streben, daß diesem Unterrichte die
Stellung eines selbstständigen Lehrgegenstandes
zugewiesen und für denselben an der Oberstufe
der Volksschulen etwa eine Stunde wöchentlich
vorgegeben werde.

Die Referenten legen folgende Thesen vor:
1. Die Verbreitung hygienischer Kenntnisse
dient den Interessen des Individuums
und des Staates.
2. Die Verbreitung hygienischer Kenntnisse
erfolgt zweckmäßig schon durch die Schule.
Der Unterricht in der Hygiene ist in
höheren und niederen Schulen, auch in
Fortbildungs- und Haushaltungs-Schulen
zu erteilen.
3. Der Unterricht in der Hygiene hat sich
auf die wichtigsten Kapitel der öffentlichen
und privaten Hygiene zu erstrecken.

Fabrikant Zinkeisen-Damburg zeigt an
lebensvollen Beispielen, welche hohe Bedeutung
die Hygiene besonders für den Arbeiterstand
habe. Es sei nicht richtig, daß ein derartiger
Unterricht Halbmedien bilden werde. (Beifall.)
Pastor Danfers-Hamburg, Vorsitzender
des Vereins für häusliche Gesundheitspflege, daselbst,
empfiehlt die Thesen zur Annahme.

Der Vorsitzende konstatirt das volle Einver-
ständnis der Versammlung mit den Vorschlägen
der Referenten.

Prof. Dr. Soltau-Krefeld referirt über
„Die Technik der Volkserhaltung“.
Redner führt aus: So glänzend der Erfolg der
bereits in großer Zahl veranstalteten Volkser-
haltungsgänge im Allgemeinen ist, so hat sich
doch zugleich herausgestellt, daß die Durchführung
unserer Unternehmungen nicht überall leicht ist,
da es ungeachtet der Schönheit seiner Ziele
und seiner völligen Parteilosigkeit an manchen Orten
Gegner findet. Es fragt sich, wie man verfahren
muss, um trotzdem namentlich die Arbeiter in
großer Zahl zu versammeln. Das Eintrittsgeld
soll der Regel nach 10 Pf. nicht übersteigen.
Zur Deckung des Defizites sollte überall, wie in
Düsseldorf, die Stadt einen Zuschuß zahlen. Wo
dieses nicht geschieht, müssen die Zuwendungen
bemittelter Freunde der Sache ausfinden. Dagegen
empfiehlt es sich nicht, zur Gewinnung der
Mittel für einen längeren Zeitraum eine Unter-
haltungsgänge zu höherem Eintrittspreise zu veran-
stalten, da dies leicht mißdeutet wird. Was geboten
wird, soll für Jedermann verständlich, aber mög-
lichst vollkommen sein, denn für das Volk ist
das Beste gerade gut genug. Auch sind unsere
unteren Volksschichten nicht ohne Intelligenz und
zeigen oft einen getrennten Geschmack als die
höheren Stände. Hocherträglich ist es, daß sich
überall die besten Kräfte gern unentgeltlich in den
Dienst unserer Sache stellen. Besonders eifrig
unterstützen uns die Gesangsvereine. Sehr em-
pfehlenswerth sind Deklamationen von Schülern
und Schülerinnen und der gemeinsame Gesang
passender Lieder. Von großer Wichtigkeit ist die
Frage, wie man die Eintrittskarten verkaufen soll.
Es empfiehlt sich, einen Theil derselben durch die
Vermittlung von Arbeitgeber und Fabrikbesitzern
in die Hände der Arbeiter gelangen zu lassen,
jedoch ist es nicht ratsam, daß jene die Karten
verkauften. Der öffentliche Verkauf soll nur am
Sonntag erfolgen und wird am besten von den
Mitgliedern des Komitees selbst besorgt. Der
Redner erörtert die über gehörigen Fragen in
eingehender Weise und schließt mit der Anforde-
rung zum Austausch von Vorschlägen und Mit-
theilungen über die Volkserhaltungsgänge im
„Bildungs-Verein“.

Abg. Dr. Wetekamp-Breslau möchte
neben den Arbeitern auch die kleinen Beamten be-
rücksichtigt sehen. Zur Weitergabe der Karten
empfiehlt Redner besonders die Wermeister.

Redakteur Klein-Danzig empfiehlt, das
Eintrittsgeld so festzusetzen, daß sich die Abende
selbst erhalten. Als Mitwirkende seien künstlerisch
gebildete Dilettanten geeigneter als Berufsleute.
Die Volkserhaltung soll eine wirkliche Volkserhaltung,
aber nicht Arbeiterversammlungen sein. Der ge-
meinsame Gesang habe sich in Danzig nicht ein-
finden lassen.

Lehrer Bumpkin-Elmsborn fährt aus,
daß sojannische niedere Volk komme immer, wenn
die Kunst wille, wenn man gegen das Volk
wahr sei. Die Mitwirkung der Kinder sei in
Elmsborn verboten worden, das sei sehr zu be-
klagen. Der dortige Volksbildungsverein habe
auch Jugendabende veranstaltet. Die Gesangs-
vereine hätten Volkserhaltungsaufgaben und konnten
diese bei den Volkserhaltungsaufgaben am besten lösen.
(Beifall.)

Professor Dr. Gärtner-Breslau schildert
die Breslauer volkshilflichen Theaterabende,
die sich des größten Erfolges zu erfreuen haben.
Der Vorsitzende bringt ein Telegramm des
Vorsitzenden des Wärfisch-Kaufinger Verbandes,
Prof. Dr. v. B. Welde, zur Verlesung, in welchem
die Gesellschaft in herzlichster Weise nach Würtzig
zu nächstjährigen Jubelfest eingeladen wird (der
zentral-Ausschuß hatte bereits am vorhergehenden
Tage eine Einladung nach Würtzig angenommen)
und schließt die Versammlung mit herzlichem
Dank für die Gastfreundschaft in Hamburg und
mit dem Wunsch: Auf Wiedersehen in Würtzig.

Deutschland.
O Berlin, 21. Mai. Die laufende Woche wird die
Entscheidung bringen, ob der Reichstag Verständig
besteht für die tiefe Bewegung, welche durch die
landwirtschaftliche Bevölkerung aus Deutschlands
geht, oder ob man sich bei beiden landwirt-
schaftlichen Vorlagen gegenüber wiederum nur mit
akademischen Einmühen abfinden wird. Sollte
letzteres der Fall sein, so würden die Worte,

welche der Staatssekretär Graf v. Posadowsky in
der Reichstagsitzung vom 17. d. M. gesprochen,
wahrscheinlich eine Bestätigung von elementarer
Kraft alsbald finden. Graf Posadowsky sagte
nämlich:

„Die verbündeten Regierungen haben Ihnen
in dieser Session zwei Gesetze vorgelegt: die
Branntweinsteuer-Novelle und das Zuckersteuer-
Gesetz. Meine Herren, ich könnte mir eigentlich
im Interesse der agrarischen Bewegung für
deren Führer nichts Günstigeres denken, als
daß diese beiden Gesetze jetzt im hohen Maße
nicht zur Verabschiedung gelangen (hört! hört!
rechts), denn dann würde die agrarische Bewe-
gung ganz sicher noch an Tiefe und Kraft ge-
winnen. (Sehr wahr! und Bravo! rechts.)“

Man würde im Grunde das Gefühl haben, daß
dieser Reichstag zwar unter Umständen platonische
Wünsche für die Landwirtschaft hat; wenn es
sich aber darum handelt, etwas Positives zu
leisten, nicht zu haben ist. (Sehr richtig! rechts.)“

Auch sonst entzieht die Rede Ausdrücken,
welche weit über den Rahmen des zur Verathung
gestandenen Zuckersteuergesetzes hinaus in
allen den Kreisen des deutschen Erwerbslebens,
welche an der nationalen Arbeit in so lebhafter
Weise interessiert sind, die größte Beachtung ver-
dienen. Der Staatssekretär sagte nämlich:

„Es ist den Herren, namentlich von der Linken,
nie recht, wenn man auf das Verhältnis an-
derer Staaten exemplifizirt. Trotzdem sind wir
durch die gesamte weltwirtschaftliche Entwicklung
dazu gezwungen. So lange unsere Verkehrs-
beziehungen zu den anderen Staaten noch mini-
male waren, erschien es möglich, daß jeder
Staat seine wirtschaftliche Steuergesetzgebung
aufbaute lediglich nach den wirtschaftlichen
Verhältnissen des eigenen Landes. Bei der
jetzigen Verkehrsentwicklung ist das aber nicht
mehr möglich; wir werden gezwungen, uns in
fortgesetzter Fühlung zu erhalten mit der wirt-
schaftlichen Entwicklung unserer Kontrahen-
tländer und darnach auch unsere eigene wirt-
schaftliche Gesetzgebung einzurichten. (Sehr richtig!
rechts.)“

Wir sind kein „isolirter Staat“ mehr;
wenn wir diesen Weg nicht gingen, würden wir
in der That in die Lage des Dichters kommen,
der zwar freundlich eingeladen wird, im Him-
mel Platz zu nehmen, für den aber die Welt
bereits ausgefüllt ist, der auf dieser Erde nichts
mehr zu erwarten hat. Unsere Erwerbenden
kreise wollen aber auch einen Theil an dieser
Welt haben, sie wollen an unserem Weltmarkt
ebenfalls theilhaben — das liegt auch in unserem
nationalen Interesse —, und deshalb müssen wir
auch eine so wichtige Industrie, wie die Zucker-
industrie, lebensfähig erhalten.“

Es ist zweifellos, die vorstehenden Ausführun-
gen bedeuten ein wirtschaftliches Programm,
welches offenbar an die wirtschaftspolitischen Auf-
fassungen des Fürsten Bismarck anknüpft. Während
wir nicht auch unsere wirtschaftspolitische Gesetz-
gebung beweglich gestalten gegenüber der gleichen
Gesetzgebung des Auslandes und uns damit
unseren Antheil an dem Weltmarkt und unsere
Stellung auf demselben sichern, so müßten wir
allmählich von denjenigen Staaten, deren par-
lamentarische Majoritäten mehr Verständnis für die
Entwicklung und den Schutz des heimischen
Erwerbslebens betätigen, unsehbar überlistet wer-
den. Die Linke des Reichstages verfolgt mit
wenigen Ausnahmen jetzt das Ziel, durch eine
verwerfliche Disziplinpolitik diejenige Gesetz-
gebung zu hintertreiben, welche von den verbün-
deten Regierungen zum Besten der heimischen
Landwirtschaft vorgelegt sind, obgleich von allen
Parteien des Hauses die schwierigste Lage dieses
wichtigen Zweiges unseres Erwerbslebens wieder-
holt anerkannt ist. Sollten diese Bestrebungen
oder Opposition Erfolg haben, so dürfte damit
vielleicht ein Wendepunkt für unsere gesamte innere
Politik eintreten.

Der Senatspräsident des Reichstages trat
gestern nach der Plenarsitzung zusammen und
wurde dahin schlüssig, daß nur noch die Gesetz-
entwürfe über die Zuckersteuer und die Brannt-
weinsteuer, die Nachtragsrats und einige Wahl-
verordnungen erledigt werden sollen, so daß die ge-
wöhnliche Tagung jedenfalls mit Ablauf dieser Woche
geschlossen wird.

Zur namentlichen Abstimmung im Herren-
haus über den Währungsantrag des Grafen von
Mirbach schreibt die „Konst. Kor.“:

„Die Herrenhaus-Abstimmung ergab befannt-
lich 75 Stimmen für und 48 Stimmen gegen den
Antrag des Grafen von Mirbach. Von den Ver-
tretern der Städte stimmte nur Herr Schmieding,
Oberbürgermeister von Dortmund, für den An-
trag, alle übrigen dagegen. Zu den Gegnern ge-
hörten ferner die hohen Staatsbeamten von Fried-
richsberg, Freiherr Vacius von Balkhausen, von
Polleben, Koch. Von den Vertretern des Grund-
besitzes stimmten dagegen die Herren Fritze von
Pless, Fritze zu Füssenberg, Prinz von
Kurland, Graf Hensel von Donnermarck, Graf
von Matuschla, Fritze zu Stolberg-Wernigerode,
Graf von Werthern-Reichlingen, endlich Prinz
Alexis von Hessen und von Fivel. Die beiden
letzten genannten sind als Führer dieser Gegnerschaft
anzusehen.“

Der Abgeordnete Dr. Rintelen hat im
Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht,
durch die an die königliche Staatsregierung die
Anfrage gerichtet wird, ob sie beabsichtigt, den
Erlaß des Ministers der geistlichen, Unterrichts-
und Medizinalangelegenheiten Dr. Fall, betreffend
den katholischen Religionsunterricht in den Volkss-
schulen, vom 18. Februar 1876, aufzuheben, und
bezüglich der Ertheilung des katholischen Reli-
gionsunterrichtes in den Volksschulen eine ander-
weitige Regelung unter Berücksichtigung des Dogmas
der römisch-katholischen Kirche herbeizuführen.

worden, nachdem dieser Posten durch die vor-
einiger Zeit erfolgte Veretzung des Konfals Leh-
mann in den einseitigen Rufstand erledigt
war. Für die durch den diesjährigen Etat neu
bewilligten Konfalsposten in Montreal und für die
Insel Formosa sind die bisherigen Vertreter dieser
Konfalsbehörden und zwar Bizekonfals Dr. Kenge
in Montreal, Bizekonfals Dr. Metz für die Insel
Formosa zu Konfals ernannt worden.

Dem „Posener Tageblatt“ zufolge ist die
Begründung der vom Verein zur Förderung des
Deutschtums in den Ostmarken geplanten deut-
schen Agrarbank nunmehr gesichert und der
Spezialkommissar Regierungsrath Stobbe-Brom-
berg zum Direktor derselben gewählt worden.
Nach dem „Dziennik Poznański“ beträgt das Ka-
pital 10 Millionen Mark.

In einer Eingabe vom 14. Mai d. J.,
betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberku-
lose, unterbreitete der Vorstand des deutschen
Landwirtschaftsraths dem Reichskanzler die Bitte:
„zur Ermöglichung einer einheitlichen Reichs-
gesetzgebung über Tilgung der Tuberkulose unserer
Hausthiere a. in allen Staaten des Reichs nach
Wichtigkeit die Veranstellung von diagnostischen
Tuberkulin-Impfungen ganzer Rindviehbestände
nach Art der in Dänemark zur Ausführung ge-
langenen Impfungen zu veranlassen; b. unter Ge-
währung einer Beihilfe veranschaulichen in einzelnen
hierfür besonders geeigneten Wirtschaften eine
Tuberkulose-Tilgung nach dem von Prof. Bang
auf dem VII. internationalen Kongress für Hygiene
und Demographie in Pest dargelegten Grundfah-
ten ins Werk zu setzen; c. die periodische Veröffentlichung
des amtlich festgestellten Vorkommens der
Tuberkulose des Rindviehs zu veranlassen.“

Unter demselben Datum richtete der Vorstand
an den Herrn Reichskanzler die Bitte, bei der in
Ausicht genommenen Reform der Zivilprozeß-
ordnung auch die Errichtung landwirtschaftlicher
Schöffengerichte nach Vorgabe der in früheren
Vergabungen des preussischen Landes-Defonomie-
kollegiums und der in der letzten Plenarver-
sammlung des deutschen Landwirtschaftsraths
dargelegten Gesichtspunkte Beachtung zu finden.

Wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, haben
kürzlich Kompetenzstreitigkeiten in Deutsch-Ostpreußen
zu einem Duell zwischen dem Obergerichtliche
und dem Landrath v. Bennigsen geführt. Der
Gouverneur hatte dem Landrath v. Bennigsen den
Auftrag erteilt, die dem Obergericht unterstellten
Bezirksgerichte zu besuchen und einer amtlichen
Beurteilung zu unterwerfen, was, wie es den
Anschein hat, den dienstlichen Verhältnissen nicht
ganz entsprechen haben mag. Dementselbst erblieb
Obergerichtliche in dieser Dienstreise des Land-
raths v. Bennigsen einen Angriff in die ihm zu-
gehörenden Bejournisse und eine ihm zugesagte per-
sönliche Beilegung, für die er Genugthuung for-
dern mußte. Es kam zum Zweikampf, in dem
Landrath v. Bennigsen leicht verwundet wurde,
während sein Gegner unversehrt blieb. Obergerichtliche
wurde sich in kurzer Zeit nach Deutschland
einschiffen, um hier die ihm für die Herausgabe
zum Zweikampfe zuerkannte Festungstrafe
anzutreten.

Wie vor längerer Zeit bereits mitgeteilt
hat das auf Grund einer Vereinbarung zwischen
der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes,
der Deutsch-Ostpreussischen Gesellschaft und der
Deutschen Ostpreussischen Zentralbahn sich in
einer am 17. April d. J. in Gegenwart des
Direktors der Kolonial-Abtheilung Dr. Kaiser ab-
gehaltenen Sitzung konstituirte. Der Vorsitz
wurde Herrn Geh. Kommerzienrath Dr. Dösch-
häuser übertragen.

Dem Komitee gehören noch, wie der „Reichs-
Anz.“ schreibt, nachstehende Herren als Mitglieder:
a. Prinz zu Arenberg, Wirklicher Legationsrath
Hollwig, Direktor der deutschen Bank Dr. G.
Siemens, Eisenbahndirektor a. D. Bornmann,
Ober-Regierungsrath Magnus, Bankier Karl von
de Seyditz, Direktor Klüppel aus Essen a. N.,
Direktor der Ostpreussischen Gesellschaft Affleror
a. D. Lucas. Zum stellvertretenden Vorsitzenden
wurde Direktor Dr. Siemens und zum Geschäfts-
führer des Komitees der gleichfalls anwesende, mit
Führung des Protokolls betraute Rechtsanwalt
Dr. Zander gewählt. Nach Besetzung der erledigten
Stellen trat der Komittees in seine eigentliche
Thätigkeit vorbereitender Beschlüsse wurde am
Vorsitz des Vorsitzenden für die nächste Komitee-
sitzung der Monat Juni d. J. in Aussicht ge-
nommen.

Die „Kreuz-Ztg.“ hört, man weiß nicht
ob selbst oder aus einem Charlottenburger Blatt,
daß die National-Liberalen auf die Aufstellung
eines eigenen Kandidaten für die Landtagsver-
sammlung in Teltow-Beesow-Storow-Charlottenburg
in Anbetracht der konservativen Kandidatur fest-
lich verzichtet und Wahlenthaltung proklamirt
hätten, da der Kampf gegen die wohlorganisirte
konservative Partei im Kreise Teltow doch aus-
sichtslos sei. National-liberalerets hat man nicht
an Wahlenthaltung gedacht, und bezüglich der
Aussichten war die gemeinsame liberale Wahl-
männerversammlung, welche am Sonntag den
national-liberalen Kandidaten Landrichter Karsten
ausstellte, wie berichtet, auch anderer Ansicht als
das konservative Blatt.

Zu den Thronstreitigkeiten in Kippe hat
der Graf Fernand zu Rippe-Biesfeld-Weissen-
fels an die kaiserliche Regierung und den Kaiser,
des Fürstentums Kippe unter dem 14. Mai ein
Schreiben gerichtet, in dem er zunächst auf seinen
früheren Protest hinweist und dann fortfährt:

„Mein Protest stützte sich darauf, daß der
kaiserliche Erlaß vom 15. Oktober 1890, auf dem
die Regenschloß bernhte, weder rechtsgültig noch
rechtserblich sei, und deshalb auch die thron-
streitlichen in Leben getretene Regenschloß nicht zu
Recht bestände. Inzwischen ist, um vorläufig eine
geordnete Fortführung der Regierung im Fürstentum
Kippe zu sichern, eine Vereinbarung zwischen
der Regierung und dem Landtage zu Stande ge-
kommen, durch welche Prinz Adolf zu Schaumburg-
Kippe für eine begrenzte Zeitdauer als Regent
bestellt und die unerbittliche Erhebung der
Thronstreitigkeiten durch Verantragung eines
Altes der Reichsgesetzgebung zugesichert wird. In
voller Würdigung der patriotischen Beweggründe,
von denen Regierung und Landtag bei dieser Ver-
ständigung sich haben leiten lassen, nehme auch
ich keinen Anstand, diesem durch den Regenten
bereits publizierten Erlaß vom 24. April 1895
meinerseits die Zustimmung zu erteilen und damit
für die Regenschloß in dem durch jenen Erlaß
bestimmten Umfange eine neue Rechtsgrundlage

zu schaffen. Es geschieht dies aber lediglich unter
der Bedingung, daß nicht nur die kaiserliche Re-
gierung ihrerseits der übernommenen Verpflichtung
nachkommt und baldigst einen Akt der Reichsgesetz-
gebung beantragt, durch welche das Reichsgericht
als zuständiger Gerichtshof zur Erledigung der
Thronstreitigkeiten eingesetzt wird, sondern auch
wirklich dieser Akt der Reichsgesetzgebung baldigst
erfolgt und im Anschluß an denselben das Reichs-
gericht die Thronstreitigkeiten entscheidet.“

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 20. Mai. Der Kaiser empfing heute
den gewählten Bürgermeister Dr. Grueb und
sprach ihm seinen Dank und seine Anerkennung aus.
— Goluchowski nimmt morgen die Vor-
stellung der Beamten des Ministeriums des
Außenen entgegen, bei welcher Gelegenheit man
seine Programmrede erwartet. An die Vertreter
der Monarchie im Auslande geht demnach
ein Rundschreiben ab, worin Goluchowski den
fremden Mächten die Richtung und die Zielpunkte
seiner Politik bekannt giebt.

Wien, 20. Mai. Wie die „Neue Freie
Presse“ meldet, nahm Graf Kalnoky gestern bei
dem Kaiser und der Kaiserin im Kaiser Schloffe
an einem intimen Familienfeste theil, welchem
auch Generaladjutant Graf Paar und Oberstall-
meister Prinz von und zu Kichtenstein beiwohnten.

Brag, 20. Mai. Auf der ethnographischen
Ausstellung stimmten gestern Abend achtzig bis
hundert Würtzigen tschechische Nationalisten an,
theilweise mit untergelegtem unstatthafter Texte,
setzten dies auch trotz des Verbotes des Polizei-
kommissars fort, während sie höhnend an ihm
vorbeizogen. Das Publikum nahm entschieden
Stellung gegen die Inthronisierer, von denen vier
verhaftet, nach Feststellung ihrer Persönlichkeit aber
wieder freigelassen wurden.

Belgien.
Brüssel, 20. Mai. Wegen mangelnder Zei-
t soll die Konzepts-Vorlage bis zum Herbst verschoben,
dem Konzepts-Vorlage ein sofortiger Vorstoß von
10 Millionen Franken bewußt Erfüllung seiner
einstufigen Verbindlichkeiten bewilligt werden.

Frankreich.
In Clermont-Ferrand wurde am Sonntag
wie angeündigt, der 800. Jahrestag der ersten
Kreuzzugpredigt auf dem dortigen Konzil durch
eine großartige Kirchenfeier begangen. Vierzig
Bischöfe hatten sich dazu eingeladen, die mit
einer Delegation der französischen Malserritter in
vollem Ornat vom bischöflichen Palaste durch die
besetzten, mit Blumen besetzten Straßen nach
der Kathedrale zogen. Die ersten auf einem
Hintergrunde von Triflorolen alle Standarten aus
der Zeit der Kreuzzüge und predigte der berühmte
Kanzler P. Montfaucon, in die Fußstapfen
Peters von Amiens tretend, einen neuen Kreuzzug
gegen den Unglauben. Als er beendet hatte, brach
die ganze Versammlung, Prälaten, Priester und
Welt, in den alten Ruf der Kreuzfahrer aus:
„Dieu le veut! Dieu le veut!“

Paris, 20. Mai. Kammer. Gerault
Richard beantragt Abschaffung der in Folge der
marokkanischen Angelegenheiten im Jahre 1893 und
1894 genehmigten Gesetze und verlangt die
Dringlichkeit, denn diese Gesetze seien gegen die
wahren Republikaner gerichtet. Der Justiz-
minister Darieux belämpft die Dringlichkeit und
weist nach, daß diese Gesetze keinen Mißbrauch
herbeigeführt hätten, sie seien einfach Gesetze, die
dem Schutze der Bürger gegeben seien. Hierauf
wird die Dringlichkeit mit großer Mehrheit abge-
lehnt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung inter-
pellirte Rabier (radikal) über die hieralthe Propa-
ganda in der Armee und griff besonders den
Kommandeur des 5. Armeekorps an, der seine
Waffenbesitzung veranlaßt habe, religiösen Zeremonien
beizuwohnen. Kriegsminister General Jaurin
antwortete, die von dem Redner angeführten
Thatsachen wären übertrieben. Die Soldaten des
5. Armeekorps hätten an religiösen Feiertagen
theilgenommen, die Feiertagen hätten aber zu
Ehren der Jungfrau von Orleans stattgefunden.
Der Kriegsminister lobte am Schluß seiner
Rede den Patriotismus der Armee. (Beifall.)

Spanien und Portugal.
Madrid, 19. Mai. Der in Tanger residirende
marokkanische Minister des Außenen, Sidi
Mohamed Torres, hat am 30. April an sämtliche
Vertreter der auswärtigen Mächte eine
gleichlautende Zirkularnote gerichtet, welche ein
charakteristisches Licht auf die in Marokko herr-
schenden Zustände wirft. In dieser Note wird
zunächst betont, daß seit dem Tode des Sultans
Mulay Hassan in den Küstenstädten anarchische
Zustände eingetritten, und daß Raub und Plün-
derung an der Tagesordnung seien. Als sich die
Regierung daher gezwungen sah, gegen die Un-
beherrschten Truppen zu entsenden, um sie zur Ordnung
und Ruhe wieder zurückzubringen, haben sich viele
von ihnen der ihnen drohenden Strafe zu entziehen
geleitet. Sie haben sich nämlich mit Aus-
ländern geschäftlich assoziirt, um den Schutz der
Regierung ihres jeweiligen Kompagnons anrufen
zu können, falls ihre Verletzungen von der maro-
kanischen Regierung mit Beschlag belegt oder
durch die zu ihrer Züchtigung ausgesandten
Truppen gerührt würden. Die marokkanische
Regierung protestirt nun in der erwähnten Note
gegen jeden derartigen Versuch der Eingeborenen,
sich der strafenden Hand der Gerechtigkeit entziehen
zu wollen, und erklärt, allen Reklamationen, welche
zufolge einer Assoziation von Europäern mit Re-
bellen an sie gerichtet werden, keine Berücksichtigung
gewähren zu können. Zum Schluß ersucht
der Minister die diplomatischen Agenten, alle
ihnen unterliegenden Konsulate und Bize-
konsulate in dem angebeuteten Sinne instruiren
zu wollen.

In dieser Zirkularnote vom dem Minister
des Außenen beklagten Zustände sind hauptsächlich
vorhanden, es wird mit der Ertheilung von
Schutzscheinen seitens der fremden Regierungen
an Eingeborene keinesfalls Mißbrauch getrieben.
Sidi Mohamed Torres hat sich daher schon früher
veranlaßt gefunden, ein analoges Rundschreiben an
die auswärtigen Vertreter zu richten. Es war dies
noch zu Zeiten des Sultans Mulay Hassan, als
die marokkanische Regierung gegen die Expeditionen
Stämme der Provinz Gorb eine Aufforderung
zu entsenden beabsichtigte. Ob die wiederholte
Verwahrung des Ministers des Außenen gegen den
geschriebenen Unfug viel fruchten wird, muß in-
dessen als fraglich bezeichnet werden. Jedenfalls
werden die Beschäftigten auch in Zukunft ihre
Erfolgspannen nach wie vor vorbringen und auf
deren Erfüllung mit allem Nachdruck bringen, mit

Sein wegen Raubes oder Vorfalles Verfolger würde sich wohl mit Erfolg an seine europäische Schutzregierung wenden.

Großbritannien und Irland.
London, 20. Mai. Gladstone unternimmt, begleitet von seiner Gemahlin, auf dem Dampfer "Tantallon Castle" eine längere Seereise. Er verläßt London am 12. Juni und geht direkt nach Hamburg, von dort nach Kiel, um den Grönlandseilseilbahnen des Nordostkanals beizuwohnen.

Schweden und Norwegen.
Stockholm, 20. Mai. Die Handelsflotte der schwedischen Provinz Norland wird bei den Feierlichkeiten in Kiel durch den Dampfer "Nordstern" vertreten werden, welcher am 16. Juni Stockholm nach Kiel abgeht.

Amerika.
Washington, 20. Mai. Der Oberste Gerichtshof erklärte das ganze Einkommensteuergesetz für verfassungswidrig.

Stettiner Nachrichten.
Stettin, 21. Mai. In der am 17. d. M. stattgehabten Sitzung des Provinzial-Ausschusses von Pommern wurde beschlossen, eine Deputation zu bestimmen, welche Sr. Maj. dem Kaiser die Einladung der Provinz zu einer bei Gelegenheit der hiesigen im September d. J. stattfindenden großen Herbstmännern zu veranstaltenden Feiern offiziell überbringen soll und hierzu Sr. Excellenz von Köller-Cantred, der Landesdirektor a. D. Dr. Freiherr v. d. Golts-Kreitzig, der Landeshauptmann Höppler und der Geheimen Regierungsrath Oberbürgermeister Hagen hieselbst ernannt. Diese Herren wurden auch als Kommission mit dem Rechte der Kooptation beauftragt.

Der mit der Direction des Vereins- und Konzertbanes hieselbst wegen Vergabe der Räumlichkeiten des Lokales zu dem beabsichtigten Feste abgeschlossene Vertrag wurde genehmigt. Ueber die weiteren Verhandlungen des Provinzial-Ausschusses wird uns berichtet.

Für den Fall, daß seitens des Staats zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in der Provinz Pommern, wie in den Vorjahren, so auch für 1895-96 40000 Mark angewiesen werden, wird für die Verwendung der Gelder und von dem Provinzial-Landtage zu gleichem Zwecke bewilligten 10000 Mark der 1893-94 genehmigte Vertheilungsplan mit einigen kleinen Abänderungen für 1895-96 genehmigt.

In Stelle des verstorbenen Landraths von der Osten-Witum wurde zum selbstverwaltenden Mitgliede des Provinzialraths der Rittergutsbesitzer von Vorthe-Grabow gewählt.

Der Herr Vorsteher wurde ermächtigt, ein Mitglied des Provinzial-Ausschusses zu bezeichnen, welches bei der Auslösung der pommerschen 3 1/2-prozentigen Provinzial-Anleihe von 6000000 Mark (3. Ausgabe) mitzuwirken hat; es ist hierzu der Geheimen Regierungsrath Oberbürgermeister Hagen ernannt worden.

Auf Grund des Beschlusses des Provinzial-Landtags vom 6. März d. J., betreffend die Bürgerauslösung für einen der pommerschen Landesgenossenschaftsklassen zu gewährenden Kredit u. s. w., wird namens des Provinzialverbandes von Pommern der königlichen General-Direction der Seehandlungsgesellschaft gegenüber selbstschuldnerische Bürgschaft bis zur Höhe von 300000 Mark für alle Forderungen an Kapital, Zinsen, Provision und Kosten übernommen, welche der Seehandlungsgesellschaft aus dem der pommerschen Landesgenossenschaftsklasse in Stettin eröffneten Kontokorrentverlehen entstehen sollten, mit dem Vorbehalt des Rechts zur Kündigung dieser Bürgschaft mit dreimonatlicher Frist unter Haftung für alle aus der Bürgschaft entstandenen Verbindlichkeiten auch nach Ablauf der Frist, soweit diese nicht aus der Kündigung erfolgte Kreditgewährungen zurückzuführen sind. Hieran ist die Bedingung geknüpft, daß die zuständigen Organe der Landesgenossenschaftsklasse sich verpflichten, so lange die Bürgschaft besteht, zu den Revisionen der Kassirer auf Verlangen des Landeshauptmanns einen Vertreter des Provinzialverbandes zuzuziehen. Auch muß zu den Sitzungen des Ausschusses u. s. w. und zu der Generalversammlung ein Vertreter des Provinzialverbandes eingeladen werden.

Die am 2. d. M. des Reglements der pommerschen Feuerzettel vorgeschlagenen Aenderungen sowie diejenigen der §§ 4, 5 und 7 des Statuts der pommerschen Feuerzettel-Unterstützungskasse werden genehmigt.

Auf Antrag der betreffenden Bahngesellschaft wurde die Mitbenutzung der Provinzial-Chauffee von Anklam nach Döckow durch die Kleinbahn von Anklam nach Rastan während der Dauer des Betriebes mientgeltlich gestattet.

Namens des Provinzialverbandes wird auf das hiesige durch § 4 Absatz 2 des Statuts der Randower Kleinbahn-Aktiengesellschaft gewährte Recht, eine einzige auf den Namen des Provinzialverbandes lautende Urkunde über sämtliche für denselben gezeichnete Aktien zu verlangen, unwiderruflich verzichtet und gemäß dem eben gemachten Vorbehalte die Ausfertigung und Verhängung von Einzelaktien entsprechend der für den Provinzialverband gezeichneten Aktienzahl verlangt.

Es wurde die Befreiung des Provinzialverbandes an der auszubauenden Kleinbahn von Klein Spiegel-Jatobehagen-Cashagen, Saahiger Kreises, mit 28 pCt. der nach dem Kostenanschlage auf 511000 Mark festgesetzten Baukosten, soweit dieselbe thatsächlich verwendet wird, bis zum Höchstbetrage von rund 143000 Mark unter der Bedingung beschlossen, daß, falls Prioritäten ausgeben, dem Provinzialverbande von dieser letzteren Summe die Hälfte in Prioritäten eingeräumt wird.

Zwei taubstummen Mädchen wurden zur Beschaffung von Nähmaschinen Beihilfen bis zur Hälfte des Kostenpreises bewilligt.

Der zweite Lehrer des Provinzial-Gebammen-Lehr-Instituts Dr. med. von Varendorf ist vom 1. April d. J. ab definitiv angestellt worden.

Der Landeshauptmann ist ermächtigt worden, Schritte zur Verlegung der Provinzial-Taubstummen-Anstalt in das Haus des alten Gebammen-Lehr-Instituts zu thun.

Auf Grund der §§ 124 und 55 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 wurden gegen 34 Personen wegen verspäteter Anzeiger von Unfällen Ordnungsgeldstrafen im Betrage von 3 bis 10 Mark festgesetzt.

Ein Patent ist erteilt: an C. Zinnall in Stolz auf eine Vorrichtung für freibewegliche und schwingende Schlauchhaken. Gebrauchsmuster sind eingetragener: für Otto Helm hieselbst auf ein auf verschiedene Spannweiten verstellbares Reagenzglas zum Gießen oder Mischen von Rappengewässern als Ersatz für Verschaltung; für Dr. Schliep hieselbst auf einen an jedem beliebigen Tisch zu befestigenden verstellbaren Weinhalter zu ärztlichen Untersuchungs-

zwecken, und für E. Friedrich in Köslin auf ein Briefmarken-Kontrollbuch mit vorzudruckenden, der Größe der aufzunehmenden Marken entsprechenden Feldern, in welche nach Abtrennen der Marken Name und Ort des Brief- oder Paketempfängers eingetragen wird.

In der Zeit vom 12. bis 18. Mai sind hieselbst 31 männliche und 29 weibliche, in Summa 60 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 33 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an Lebensschwäche, 3 an Krämpfen und Krampfanfällen, 3 an Durchfall resp. Dyschrysal, 2 an Abmagerung, 2 an tatarischen Fieber und Grippe, 2 an Schindelfieber, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Eitervergütung, je 1 an Diphtherie, organische Herzerkrankheit und an entzündlicher Krankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindel, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an organische Herzerkrankheiten, 3 an Schlagfluß, 4 an Altersschwäche, je 1 an Unterleibstypus, Krebskrankheit, Entzündung des Unterleibs, entzündlicher Krankheit, chronischer Krankheit und in Folge eines Unglücksfalles; 1 endete durch Selbstmord.

Die Kriminalpolizei verhaftete heute Vormittag die Aufwärtin Johanna Marloff, welche unter dem Verdacht steht, ihrer Herrschaft verschiedene Kleiderstücke entwendet zu haben. — Herr Bozenhård, der treffliche Donnant des Hamburger Stadttheaters, welcher durch seine früheren Gastspiele hier bereits ein das vorthelhafteste bekannt ist, beginnt in nächster Zeit am Bellevue-Theater ein Gastspiel und wird am 1. Pfingstfeiertage als „Reis-Reislingen“ in „Krieg im Frieden“ zum ersten Mal auftreten und sich am 2. Feiertage in einer neuen Wiener Posse „Heißes Blut“ vorstellen.

Glysum-Theater.
Obwohl am Sonntag bereits eine Fests-Aufführung stattfand, war die geistliche Vorstellung doch wohl als Eröffnungsvorstellung zu betrachten, daraus deutete wenigstens der „Scheinische Prolog“, mit welchem die Vorstellung eingeleitet wurde, und der von Dr. Wih. Penzen zur Eröffnung einer Sommerbühne geschrieben ist. Es ist eine nicht lässige Gelegenheitsarbeit, welche von den Darstellern verständlichvoll vorgetragen wurde. — Es folgte sodann als Novität das dreitägige Lustspiel „Das Heirathsgeschäft“ von G. Davis. An guten Lustspielen ist in der neueren Zeit Mangel und wir freuen uns, als das „Heirathsgeschäft“ im ersten Akt so frisch und lustig einsetzte, der Dialog war gefällig, mit manchem weiteren Scherzwort durchsetzt und das auf der Bühne stark im Vordergrund stehende „Zweiter Akt“ erhöht das Interesse. Leider können wir dies aber nur von dem ersten Akt sagen, schon im zweiten Akt flacht sich die Handlung ab und der vorgesetzte Wechsel von Personen auf der Bühne wirkt geradezu benüthigend; der 3. Akt fällt sich dem 2. Akt würdig an. Die Handlung führt uns in eine deutsch-polnische Provinzialstadt, in welcher ein Duzaren-Regiment liegt, dessen Offiziere in Folge der Einmüdigkeit der Garnison eingezogen sind, ihre Anstalt im Eberland zu suchen, und die weiblichen Bewohner des Ortes betrachten das Stillsitzen von Ehen als ihre Hauptaufgabe. Da kommt ein neuer Kommandeur zum Regiment, er ist nicht nur nicht verheiratet, sondern auch erbitterter Weiberfeind, aber das hindert die Mütter heirathsfähiger Töchter nicht, ihre Nege nach ihm auszuwerfen, es entstehen eine Reihe humoristischer Verwickelungen, und schließlich flieht sich der Weiberfeind selbst in den Eheband, und er findet in einer lebenswürdigen jungen Witwe eine passende Lebensgefährtin. Das ist ein echtes „Heirathsgeschäft“, in welches aus der Verwirrung geföhrt hat, beweist der Umstand, daß beim letzten Füllen des Vorhangs sich vier junge Paare in den Armen liegen. Die Darstellung ging recht flott von Statten, und scheinen unter dem neu gewonnenen Mitglieder recht verwendbare Kräfte zu sein. In charakteristischer Weise führte Herr Lindloff die Partie des Obersten durch, er verstand es, den Uebergang vom vollen Weiberfeind zum lebenswürdigen Schwermünder recht humorvoll wiederzugeben. Herr Böhl als „Hilfmeister von Derfing“ war ein statlicher Vertreter, aus dessen Spiel warmes Empfinden sprach. Nicht ganz befriedigend schien sich Herr Seydelmann in der Uniform des Premier-Lieutenants zu fühlen, seine Bewegungen waren steif, dagegen war Herr Bender als „General a. D.“ recht am Platz. Von den Trägern der Damenrollen heben wir besonders Fräul. Wobyl hervor, welche die junge Witwe, „Baronin Hilda“, mit Temperament und seinem Humor spielte. Eine wirksame Komik entfalteten die Herren Wagen und Lamprrecht als Offiziersburlesken. E. O. K.

Aus den Provinzen.
Alt-Damm, 20. Mai. Die königl. erste Staatsanwaltschaft in Stettin hat hieselbst Plakate mit folgendem Wortlaut anhängen lassen: „300 Mark Belohnung. In der Nacht zum 25. April ist in dem Stallgebäude des Händlers Wilhelm Sperling in Alt-Damm Feuer angelegt. Auf die Ermittlung des Brandstifters ist von den städtischen Behörden in Alt-Damm obige Belohnung ausgesetzt. Stettin, 11. Mai 1895. Die königl. Erste Staatsanwaltschaft.“

J. Bülow, 20. Mai. Die im Frühjahr erfolgte Wahl des Rittergutsbesizers Wagner-Ad-Damerlow zum Kreisdeputirten des Kreises Bülow auf die Zeit vom 1. April 1895 bis zum 1. April 1901 ist seitens des Herrn Kreispräsidenten der Provinz Pommern bestätigt worden. — Auch in Alt-Damm ist am vergangenen Freitag Feuer gewesen. Ein Stallgebäude aus Lehmfachwerk mit Ziegeldach, dem Besitzer zugehörig, ist total niedergebrannt. Das Gebäude war in der Wälder, das Inventar in der Wälder Feuerversicherung versichert.

Kammin, 20. Mai. Die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Kammin und Treptow bildet den Gegenstand einer Vorbesprechung, die am 17. d. M. Nachmittags im hiesigen Kreisbauamt zwischen Vertretern der beiden beteiligten Städte und Kreise und anderen Interessenten stattfand. Ueber die Möglichkeit, um nicht zu sagen Nothwendigkeit, dieser Eisenbahn-Anlage und über ihre günstigen Rentabilitäts-Chancen berichtete unter den Theilnehmern vollständige Ueberzeugung. Meinungsverschiedenheiten ergaben sich nur in der Frage, ob ein Eisenbahn-Projekt aufgestellt oder zunächst der Versuch gemacht werden sollte, die preussische Eisenbahnverwaltung für die Weiterführung der Secundärbahn Gollnow-Kammin nach Treptow zu gewinnen. Man entschied sich zuletzt für die zweite Alternative und beschloß dahin zielende Schritte ohne Zeitverlust zu unternehmen.

Greifswald, 18. Mai. Der Gartenbauverein für Neuvorpommern und Nügen veranstaltete gelegentlich der Feier seines 50jährigen Bestehens vom 12. bis 15. September hieselbst eine Jubiläums-„Gartenbauausstellung“, wozu der Kaiser als Ehrenpreis für die vorzüglichste Leistung

eine goldene Medaille geköhnt hat. Das Landwirtschaftsministerium hat außer einer baaren Beihilfe von 1000 Mark 5 silberne und 5 bronzenene Staatsmedaillen zugeköhnt. Die Veranstaltung einer Verlosung von Ausstellungsgeschenken hat die ministerielle Genehmigung gefunden. Köslin, 20. Mai. Heute vollendete der emer. Lehrer Strehlow hieselbst sein neunzigstes Lebensjahr. Er ist wohl der älteste noch lebende ehemalige Jögling des hiesigen Schullehrer-Seminars (1824-26). Im Auftrage des Herrn Seminardechanten hatte sich zur Beglückwünschung eine Deputation von Seminaristen unter Führung des Herrn Seminarlehrers Grade eingeladen. Der alte Herr, der körperlich noch recht kräftig ist, war durch diese Aufmerksamkeit sichtlich besonders erfreut.

Kunst und Literatur.

Das von der Deutschen Schriftsteller-Gesellschaft für Mittwoch, den 22. d., in Aussicht genommene Matenfest mußte, wie uns aus Berlin gemeldet wird, der andauernden Kälte wegen auf Sonnabend, den 25., verschoben werden. Wegen Majestätsbeleidigung ist gegen die Zeitschrift „Die Kritik“, Wochenblatt des öffentlichen Lebens, herausgegeben von Karl Scheidt, Verlag von Hugo Storm in Berlin, W. 30, seitens der Berliner Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren eröffnet worden. Die Majestätsbeleidigung soll enthalten sein in einem in Heft 20 vom 23. März veröffentlichten Artikel über Wilhelm II., als dessen Verfasser Eduard Engels in Urm a. D. zeichnete. Die Anklage wurde auffälliger Weise gegen den Verfasser des Artikels, sowie gegen den Redakteur und außerdem auch gegen den Verleger der „Kritik“ angebracht. Eine Konstatation der im dritten Nummer hat nicht stattgefunden. Wien, 20. Mai. In der heutigen Generalversammlung des Raimund-Theaters kam es gegen Schluß zu kühnlichen Szenen. Dr. Elogen und Schriftsteller Hermann Bahn griffen den Direktor Müller in heftigster Weise an, letzterer wegen rüder Umgangformen im Verkehr mit Schriftstellern, Ersterer wegen angeblicher antimittelbarer Verleumdungen bei Proben. Der Tumult war einige Male so arg, daß die Versammlung sich auflösen wollte. Direktor Müller erklärte, daß die genannten Herren nur mit Wohlwollen sich in die Versammlung eingeschlichen hätten, um in persönlich anzugehen, und bekräftigt die Richtigkeit der ihm vorgehaltenen Beschuldigungen. Die Versammlung erteilte ihm schließlich mit allen gegen eine Stimme ein Vertrauensvotum.

Bermischte Nachrichten.
Wiesbaden, 20. Mai. In seinem heute eröffneten Testament vermachte der verstorbene frühere Landesdirektor und Reichstagsabgeordnete Wirth sein 95000 Mark betragendes Vermögen den Gemeinden Wiesbaden, Ufingen, sowie seinem Geburtsort Neesbach. Dem hessischen Zentralwaffenfonds sind 20000, dem Taubstummen-Institut Camberg 10000 Mark zu zahlen. Nürnberg, 20. Mai. Der von den sozialistischen Führern eingeleitete Generalstreik der Maurer und Zimmerer ist mißglückt, da nur ein kleiner Bruchtheil der Arbeiter streikte.

Steinmanger, 20. Mai. In Folge anhaltender Regen sind der Raabfluß und einige kleinere Flüsse aus ihren Ufern getreten, wodurch ein auf mehrere hunderttausend Gulden sich belaufender Schaden angerichtet wurde. Bei Hied wurde die Weide fortgerissen und die Verbindung unterbrochen.

Agram, 20. Mai. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. durchbrach die Save einen Damm bei Beleser, südsüdlich von Agram. 50000 Joeh Saaten sind vernichtet. Das Ueud ist groß.

London, 20. Mai. Die Unternehmung über das Anglied der „Ebe“ begann heute vor der Kammer in Westminster-Stadtvaus. Der Polizeigericht Marquisam führte den Vorsitz; Kapitän Kiddle von der königlichen Flotte und die Kapitäne Castle und Richardson von der Kaufschiffahrt fungirten als Beisitzer. Die Offiziere der „Eratie“ waren durch Rechtsbeistände vertreten. Justizrath Robson, welcher die Unternehmung leitete, konstatirte zunächst, daß die Bitte dieser Körperschaft, es möge den überlebenden Offizieren und Mannschaften der „Ebe“ gestattet sein, dem Verbothe aus Zuzen anzuwohnen, seitens der deutschen Regierung höflich aber bestimmt zurückgewiesen worden sei. Gordon gab dann sein Zeugnis im selben Sinne wie in Kowest ab. Robson stellt fest, daß zwei wichtige Fragen beantwortet werden müßten, nämlich ob der Ausgud auf der „Eratie“ zureichend war, und ob die Signale der „Ebe“ nach dem Zusammenstoße den Kapitän der „Eratie“ zu dem Schluß berechtigten, daß die „Ebe“ sich in keiner gefährlichen Lage befand.

Schiffsnachrichten.
Hamburg, 20. Mai. Die Postdampfer Bark „Joachim Christian“ ist in der Nordsee untergegangen. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Clyde, 20. Mai. Die russische Regierung hat bei der Schiffsbaufirma Yarrow einen fähleren Torpedo-Wider von 120 Fuß Länge, 240 Tonnen Wasserverdrängungsfähigkeit und sieben 1/2 Fuß Weizung besitzt, dessen Maschinen 4500 Pferdekraft haben sollen und dessen tonnatlich vereinbarte Schnelligkeit 29 Knoten ist.

Börsen-Berichte.
Stettin, 21. Mai. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 759 Millimeter. Weizen fest, per 1000 Kilogramm loto 184,00-185,00, per Mai 157,50 G., per Juni 157,50 G., per Juni-August —, per September-Oktober 155,50 bez. Roggen fest, per 1000 Kilogramm loto 133,00-136,00, per Mai 135,00 nom., per Juni 134,00 G., per Juni-August 134,50 G., per Juli-August —, per September-Oktober 136,50 D., 136 G. Gerste ohne Handel. Hafer per 1000 Kilogramm loto pommerischer 125,00-130,00. Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loto 70er 364 bez., Termine ohne Handel. Regulirungspreise: Weizen 157,50, Roggen 135,00, 70er Spiritus —, Ungemeldet: Nichts.

Berlin, 21. Mai. Weizen per Mai 151,50 bis 151,52, per Juli 153,00, per Sept. mter 154,00. Roggen per Mai —, bis —, per Juli 134,75, per Septemter 137,25. Rübel per Mai 45,40, per Oktober 45,90, Spiritus loto 70er 37,00, per Mai 70er 40,40, per September 70er 41,80.

Dafet per Mai 127,25, per September 124,50.

Mais per Mai 122,50, per September 16,75.

Petroleum per Mai 23,90.

London, 21. Mai. Wetter: Regenig. Berlin, 21. Mai. Schlus-Kourse. Wechs. Conto 4% 106,40, do. do. 3 1/2% 105,00, do. do. 3% 98,75, do. do. 2 1/2% 96,90, do. do. 2% 96,90, do. do. 1 1/2% 102,00, do. do. 1% 102,00, do. do. 3/4% 96,50, do. do. 1/2% 89,50, do. do. 1/4% 108,40, do. do. 1/8% 108,35, do. do. 1/16% 99,90, do. do. 1/32% 85,50, do. do. 1/64% 85,50, do. do. 1/128% 85,50, do. do. 1/256% 85,50, do. do. 1/512% 85,50, do. do. 1/1024% 85,50, do. do. 1/2048% 85,50, do. do. 1/4096% 85,50, do. do. 1/8192% 85,50, do. do. 1/16384% 85,50, do. do. 1/32768% 85,50, do. do. 1/65536% 85,50, do. do. 1/131072% 85,50, do. do. 1/262144% 85,50, do. do. 1/524288% 85,50, do. do. 1/1048576% 85,50, do. do. 1/2097152% 85,50, do. do. 1/4194304% 85,50, do. do. 1/8388608% 85,50, do. do. 1/16777216% 85,50, do. do. 1/33554432% 85,50, do. do. 1/67108864% 85,50, do. do. 1/134217728% 85,50, do. do. 1/268435456% 85,50, do. do. 1/536870912% 85,50, do. do. 1/1073741824% 85,50, do. do. 1/2147483648% 85,50, do. do. 1/4294967296% 85,50, do. do. 1/8589934592% 85,50, do. do. 1/17179869184% 85,50, do. do. 1/34359738368% 85,50, do. do. 1/68719476736% 85,50, do. do. 1/137438953472% 85,50, do. do. 1/274877906944% 85,50, do. do. 1/549755813888% 85,50, do. do. 1/1099511627776% 85,50, do. do. 1/2199023255552% 85,50, do. do. 1/4398046511104% 85,50, do. do. 1/8796093022208% 85,50, do. do. 1/17592186044416% 85,50, do. do. 1/35184372088832% 85,50, do. do. 1/70368744177664% 85,50, do. do. 1/140737488355328% 85,50, do. do. 1/281474976710656% 85,50, do. do. 1/562949953421312% 85,50, do. do. 1/1125899906842624% 85,50, do. do. 1/2251799813685248% 85,50, do. do. 1/4503599627370496% 85,50, do. do. 1/9007199254740992% 85,50, do. do. 1/18014398509481984% 85,50, do. do. 1/36028797018963968% 85,50, do. do. 1/72057594037927936% 85,50, do. do. 1/144115188075855872% 85,50, do. do. 1/288230376151711744% 85,50, do. do. 1/576460752303423488% 85,50, do. do. 1/1152921504606846976% 85,50, do. do. 1/2305843009213693952% 85,50, do. do. 1/4611686018427387904% 85,50, do. do. 1/9223372036854775808% 85,50, do. do. 1/18446744073709551616% 85,50, do. do. 1/36893488147419103232% 85,50, do. do. 1/73786976294838206464% 85,50, do. do. 1/147573952589676412928% 85,50, do. do. 1/295147905179352825856% 85,50, do. do. 1/590295810358705651712% 85,50, do. do. 1/1180591620717411303424% 85,50, do. do. 1/2361183241434822606848% 85,50, do. do. 1/4722366482869645213696% 85,50, do. do. 1/9444732965739290427392% 85,50, do. do. 1/18889465931478580854784% 85,50, do. do. 1/37778931862957161709568% 85,50, do. do. 1/75557863725914323419136% 85,50, do. do. 1/151115727451828646838272% 85,50, do. do. 1/302231454903657293676544% 85,50, do. do. 1/604462909807314587353088% 85,50, do. do. 1/1208925819614629174706176% 85,50, do. do. 1/2417851639229258349412352% 85,50, do. do. 1/4835703278458516698824704% 85,50, do. do. 1/9671406556917033397649408% 85,50, do. do. 1/19342813113834066795298816% 85,50, do. do. 1/38685626227668133590597632% 85,50, do. do. 1/77371252455336267181195264% 85,50, do. do. 1/154742504910672534362390528% 85,50, do. do. 1/309485009821345068724781156% 85,50, do. do. 1/618970019642690137449562312% 85,50, do. do. 1/1237940039285380274899244624% 85,50, do. do. 1/2475880078570760549798489248% 85,50, do. do. 1/4951760157141521099596978496% 85,50, do. do. 1/9903520314283042199193956992% 85,50, do. do. 1/19807040628566084398387913984% 85,50, do. do. 1/39614081257132168796775827968% 85,50, do. do. 1/79228162514264337593551655936% 85,50, do. do. 1/158456325028528675187103311872% 85,50, do. do. 1/316912650057057350374206623744% 85,50, do. do. 1/633825300114114700748413247488% 85,50, do. do. 1/1267650600228229401496836494976% 85,50, do. do. 1/2535301200456458802993672989952% 85,50, do. do. 1/5070602400912917605987345979904% 85,50, do. do. 1/10141204801825835211974691959808% 85,50, do. do. 1/20282409603651670423949383919616% 85,50, do. do. 1/40564819207303340847898767839232% 85,50, do. do. 1/81129638414606681695797935678464% 85,50, do. do. 1/162259276829213363915595973567328% 85,50, do. do. 1/324518553658426727831191947134656% 85,50, do. do. 1/649037107316853455662383894269312% 85,50, do. do. 1/1298074214637067911324767788538184% 85,50, do. do. 1/2596148429274135822649535771176368% 85,50, do. do. 1/5192296858548271645289871544352736% 85,50, do. do. 1/10384593717096543290579742887054672% 85,50, do. do. 1/20769187434193086581159495771709344% 85,50, do. do. 1/41538374868386173162319099543418688% 85,50, do. do. 1/83076749736772346324638199086837377776% 85,50, do. do. 1/166153499473544692649276398173674755552% 85,50, do. do. 1/3323069989470893852985527963473495111104% 85,50, do. do. 1/664613997894178770597105592694690222208% 85,50, do. do. 1/1329227995788357541194211185389380444416% 85,50, do. do. 1/265845599157671508238842237077876888832% 85,50, do. do. 1/53169119831534301647768447415575377776% 85,50, do. do. 1/106338239663068603295536894831151555552% 85,50, do. do. 1/2126764793261372065910737896623031111104% 85,50, do. do. 1/4253529586522744131821475793246062222208% 85,50, do. do. 1/850705917304548826364291578649214444416% 85,50, do. do. 1/1701411834609097652728583157398428888832% 85,50, do. do. 1/34028236692181953054571674747968577776% 85,50, do. do. 1/68056473384363906109143549495937555552% 85,50, do. do. 1/1361129467687278122182280989918771111104% 85,50, do. do. 1/2722258935374556443644561979837542222208% 85,50, do. do. 1/5444517870749112887289123599774884444416% 85,50, do. do. 1/10889035741498225774578247199554968888832% 85,50, do. do. 1/21778071483996451549156494399119377776% 85,50, do. do. 1/435561429679929030983129987992387555552% 85,50, do. do. 1/8711228593598580619662599759847751111104% 85,50, do. do. 1/1742245718719116139332599519975502222208% 85,50, do. do. 1/348449143743823227866519903995004444416% 85,50, do. do. 1/696898287487646455733039807990008888832% 85,50, do. do. 1/13937965749753211114660796159800177776% 85,50, do. do. 1/278759314995064222893215231996003555552% 85,50, do. do. 1/5575186299901284457864304639920071111104% 85,50, do. do. 1/11150372599802568957286681279840142222208% 85,50, do. do. 1/22300745199605137914573372559680284444416% 85,50, do. do. 1/44601490399210275829146747193601168888832% 85,50, do. do. 1/89202980798420551658293494387203377776% 85,50, do. do. 1/1784059615968411031165588887754467555552% 85,50, do. do. 1/356811923193682206233117775489